

Lenggenfelder Echo



2009 Juli 123456789 10 11 12

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H.-B. Eichner

Abopreis: 2,00 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,50 €



Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind in der Mitte der Bevölkerung angekommen! Sätze wie diesen hört man sonst nur von politischen Parteien, wenn es darum geht, die eigene Popularität zu unterstreichen. Für die CDU war dies im Eichsfeld stets selbstverständlich, stand es doch für viele in der Vergangenheit außer Frage, wo man nach dem sonntäglichen Kirchengang sein Kreuz setzt. Diese Zeiten scheinen jedoch vorbei zu sein: Bayerische Verhältnisse stehen ins Haus – die Mehrheit wackelt, wie man den für mich überraschenden Wahlergebnissen auf dieser Seite entnehmen kann. In Krisenzeiten polarisieren sich die Meinungen. Die oft beschworene „Mitte“ reicht da vielen nicht mehr. Aber nicht der selbst ernannte „Retter des kleinen Manns“, die Linkspartei, sondern die unlängst als „Finanzhai“ diffamierte FDP profitiert in unseren Gemeinden von dieser Entwicklung. Dies unterstreicht die schon früher zu beobachtende Tendenz, dass die Bürger, wenn es hart auf hart kommt, dann doch eher der wirtschaftsfreundlicheren Politik vertrauen. Zudem sind die Liberalen der lachende Dritte angesichts eines seit langem andauernden Rosenkriegs, den beide Volksparteien miteinander austragen. Gemeinschaftliche Aktionen, wie die in aller Eile beschlossene und doch höchst umstrittene Internet-Zensur, helfen da leider auch nicht weiter. Das Ergebnis von Land- und Bundestagswahl dürfte daher alles andere als langweilig werden. Vielleicht ist das ja ein Ansporn für unsere Leser, den Negativrekord bei der Wahlbeteiligung nicht auch bei jenen Wahlen zu wiederholen?

Das Lenggenfelder Echo hingegen hat es anders in die Mitte der Bevölkerung geschafft: Dank praktizierter Basisdemokratie entscheidet nicht unsere dreiköpfige Redaktion, was 475 Haushalte Monat für Monat in den Briefkasten bekommen, sondern Sie, liebe Leser, durch Ihre Beiträge! Dies ist nicht zuletzt das Verdienst einer treuer Schreiberscholar, die im Echo mittlerweile ihren Stammsitz hat. In letzter Zeit haben wir alle Hände voll zu tun, Ihre Beiträge im Heft unterzubringen, so zahlreich sind sie (was aber Ihrer literarischen Ader bitte keinen Abbruch tun soll!). Das verflixte siebte Jahr, in welches das HeimatStudio mit der kommenden Ausgabe startet, hätte auch schlimmer beginnen können. So aber ist durch einige in die nächste Ausgabe zu verschiebende Beiträge deren Existenz bereits jetzt gesichert.

Besonders wichtig war mir in dieser Ausgabe, die Artikel unserer jungen Schreiber von Grundschule und Gymnasium unterzubringen. Auch über die zahlreichen Maifeste wollte informiert werden. Zu guter Letzt mussten aber auch die zahlreichen Anzeigen berücksichtigt werden, die nach wie vor das Heft mitfinanzieren. Zwei längere Beiträge werden daher erst in der nächsten Ausgabe in Gänze gewürdigt werden können.

Mit dieser Ausgabe verabschiede ich mich auch aus Südafrika und begrüße Sie das nächste Mal im September, dann von der französisch-schweizerischen Grenze. Bis dahin alles Gute und viel Freude beim Lesen!

Stefan Hildebrand
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Wahlergebnisse Lenggenfeld**Gemeinderatswahl** (vorläufiges Ergebnis):

- Wahlberechtigte: 1087, Wähler: 608 (55,9%)
- CDU: 70,4 %, FWG: 29,6 %
- gewählte Bewerber: Hardegen, Karl-Josef (CDU), Scharf, Eberhard (CDU), Schollmeier, Frank-Markus (CDU), Kaufhold, Peter (CDU), Daniel, Andreas (CDU), Bartloff, Ricco (CDU), Lorenz, Wilfried (CDU), Richwien, Peter-Raphael (CDU), Weiland, Karl (FWG), Ruhland, Heinrich (FWG), Röhrig, Lothar (FWG), Thomas, Heidrun Melitta (FWG)

Kreistagswahl (endgültiges Ergebnis):

- Wahlberechtigte: 1087, Wähler: 610 (56,1%; 2004: 62,2%)
- CDU: 57,0% (-0,4% ggü. 2004), DIE LINKE: 8,2% (+1,6% ggü. PDS 2004), SPD: 16,9% (+4,6%), FWG-UH: 12,9% (-8,0%), FDP: 3,7% (+2,2%), GRÜNE: 1,3% (-0,1%)

Europawahl (endgültiges Ergebnis)

- Wahlberechtigte: 1076, Wähler: 530 (49,3%; 2004: 57,9%)
- CDU: 58,5% (-11,5% ggü. 2004), DIE LINKE: 9,3% (+1,5% ggü. PDS 2004), SPD: 11,8% (+6,2%), GRÜNE: 2,9% (-2,5%), FDP: 5,8% (+3,3%), REP: 1,5% (+0,5%), FAMILIE: 1,9% (+0,2%), Die Tierschutzpartei: 0,6% (-0,7%), DIE FRAUEN: 0,6% (+/-0,0%), AUFBRUCH: 0,6% (+0,4%), BüSo: 0,2% (+/-0,0%), ödp: 0,4% (+0,1%), CM: 0,6% (+0,4%), 50Plus: 0,4% (+0,4%), AUF: 0,6% (+0,6%), FBI: 0,4% (+0,4%), FW FREIE WÄHLER: 2,3% (+2,3%), PIRATEN: 0,8% (+0,8%), RRP 0,2% (+0,2%), RENTNER: 0,8% (+0,8)

Quelle: <http://wahlen.thueringen.de>

Einige Themen aus dem Heft...**Verschiedenes**

- Schwimmbadfest bei 8° C Außentemperatur.....Seite 4
- Girls' Day.....Seite 5
- Kabarett auf Schloss Bischofsstein.....Seite 6
- Erkenntnisse zur „Mammut-Wahl“.....Seite 14

Literatur aus unserer Heimat

- Die Geister der Zeit.....Seite 8
- Platte Schnurren in Eichsfelder Mundart.....Seite 9

Aus den Archiven der Dorfheimat

- Führendes Volk und ambulantes Gewerbe.....Seite 10
- Lenggenfeld unterm Stein am Ende des 2. Weltkriegs.....Seite 10
- Chronik der Freiwilligen Feuerwehr von Lenggenfeld/Stein.....Seite 11

Impressum

Seite 15

So war unser Wetter**... im Mai 2009**

Durchschnittstemperatur: **13,98 °C**

Niederschlagsmenge: **78 l/m² Regen**

... im Mai 2008

Durchschnittstemperatur: **14,67 °C**

Niederschlagsmenge: **17 l/m² Regen**

Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Wahlergebnisse Hildebrandshausen**Gemeinderatswahl** (vorläufiges Ergebnis):

- Wahlberechtigte: 335, Wähler: 245 (73,1%)
- CDU: 100% (einzige bewerbende Partei)
- gewählte Bewerber: Klaucke, Uwe (CDU), Oberthür, Steffen (CDU), Görsdorf, Veit (CDU), Stützer, Reinhard (CDU), Anhalt, Alfred (CDU)

Kreistagswahl (endgültiges Ergebnis):

- Wahlberechtigte: 335, Wähler: 245 (73,1%; 2004: 84,0%)
- CDU: 66,7% (-4,5% ggü. 2004), DIE LINKE: 6,5% (-0,4% ggü. PDS 2004), SPD: 9,3% (-1,0%), FWG-UH: 5,1% (+0,4%), FDP: 9,3% (+6,3%), GRÜNE: 3,0% (-1,0%)

Europawahl (endgültiges Ergebnis)

- Wahlberechtigte: 335, Wähler: 226 (67,5%; 2004: 74,5%)
- CDU: 56,2% (-8,4% ggü. 2004), DIE LINKE: 9,6% (-1,8%), SPD: 11,4% (+0,9%), GRÜNE: 3,7% (+1,2%), FDP: 11,4% (+6,8%), REP: 0,9% (-0,4%), FAMILIE: 2,3% (+1,5%), Die Tierschutzpartei: 0,5% (-0,8%), DIE FRAUEN: 0,5 (+0,1), Volksabstimmung: 0,9% (+0,5), 50Plus: 0,5% (+0,5%), FW FREIE WÄHLER: 1,4% (+1,4%), RENTNER: 0,9% (+0,9%)

Quelle: <http://wahlen.thueringen.de>

Herkules STIHL HONDA DOLMAR SIMSON**Spitzenqualität zu Superpreisen**

Motorhacken Motorsägen Motorsensen

Rasenmäher Benzin/ Elektro

Einachser mit Pflug/ Fräse

Balkenmäher, Mulchmäher

Rasentraktoren

Vertikutierer

Holzspalter



VERKAUF
VERLEIH
SERVICE

Wir schärfen und liefern Sägeketten für alle Sägen in allen Größen!!

Georg Mühr
Kfz-Handwerksmeister

Bergstraße 8
99976 Faulungen

Telefon: (036024) 88452
Mobil: (0172) 7944620

Motorgeräte Forst & Garten SIMSON-Ersatzteile

Kreis-Mathematik-Olympiade 2009 der Grundschulen Sieger-Pokal ging nach Lengenefeld unterm Stein

Am Donnerstag, den 27. Mai 2009, fand die Mathematik-Olympiade für die Grundschulen des Altkreises Mühlhausen statt.

Wie bereits der Tagespresse zu entnehmen war, nahmen 55 Schüler der 4. Klassen aus 17 Grundschulen teil. Ausgetragen wurde die diesjährige Mathematik-Olympiade wieder in der Mühlhäuser Margareten Schule. Besonders groß war die Freude bei Schülern und Lehrern unserer Grundschule über den 1. und einen 2. Platz unserer Teilnehmer. Marlen Zengerling konnte sich mit 3,5 Punkten Abstand souverän den 1. Platz sichern, während Peter Oberthür punktgleich mit Kira Reinhardt (Grundschule

Rodeberg) den 2. Platz belegte. Als Belohnung gab es für den Sieger einen Pokal, den die Sparkasse des Unstrut-Hainich-Kreises gestiftet hatte, sowie Urkunden und kleine Preise für die Zweitplatzierten. Die Auszeichnungen konnten erst am Montag, dem 8. Juni, erfolgen, weil die Klasse 4 in der Vorwoche auf Klassenfahrt in Straußberg war. Wir freuen uns über diese guten Leistungen und finden es ganz toll, dass es unserer Schule in so kurzem Abstand von nur 2 Jahren wiederholt gelang, bei der Mathematik-Olympiade den Kreismeistertitel zu erkämpfen.

Grundschule Lengenefeld unterm Stein



© Foto: privat

Schüler gegen Rechtsextremismus

An zwei Donnerstagen (23. und 30. April) trafen sich von 13 bis 17 Uhr politisch interessierte Schüler im Käthe-Kollwitz-Gymnasium.

12 Schüler der 8. und 9. Klassen kamen zu einem spannenden Vortrag, der von Stefan, einem Mobit Mitglied (Mobit ist ein e.V. für „Mobile Beratung in Thüringen für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“) geleitet und vom Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V. im Rahmen des lokalen Aktionsplans des Unstrut-Hainich-Kreises durchgeführt wurde.

Die Musik der Neonazis war Thema des ersten Moduls; erschreckend waren hier die teilweise verschlüsselten rechtsextremen Botschaften in den verschiedensten Musikstilen: Rock, Metal, aber auch fast poetisch anmutende Lieder. Stefan legte zum besseren Verständnis Folien mit den Liedtexten auf, die wir mit großem Interesse interpretierten. Dabei beeindruckte er uns mit seinen enormen Geschichts- und Geografiekenntnissen.

Auch am darauffolgenden Donnerstag schreckten keinen von uns die vier Stunden des nächsten Moduls ab (und das kurz vorm Mai-sprung!), wussten wir doch, wie spannend der Nachmittag werden würde. „Das Versteckspiel“,



© Foto: privat

die Symbolik der Nazis, war das Thema. Um uns in die Thematik einzuführen, erklärte Stefan zunächst grundlegende Organisationen und Gruppierungen der rechten Szene in Thüringen und der gesamten Bundesrepublik: neben den rechtsextremen Parteien gibt es vielfältige neonazistische Kameradschaften, die rechtsextreme Propaganda vor Ort betreiben, vorrangig um Jugendliche zu begeistern. Welche Ziele sie haben und wie ihre oft verschlüsselten Zeichen und Symbolen aussehen, erfuhren wir bei dieser Veranstaltung.

Durch Stefans lockeres und sympathisches Auftreten konnte er uns sein umfangreiches Wissen gut vermitteln und unseren Erwartungen gerecht

werden. Sein Vortrag war durch anschauliche Statistiken und Aufzeichnungen, die uns die teils schwierigen Themen näherbrachten, spannend gestaltet.

Wir freuen uns, dass durch diese Aktion gerade bei Jugendlichen Wissen über und Inakzeptanz gegen rechtsextremes Gedankengut gefestigt wurden.

Braune Parolen konnten im Eichsfeld noch nie breite Bevölkerungsschichten manipulieren – so soll es auch bleiben!

Workshop-Teilnehmer, Käthe-Kollwitz
Gymnasium Lengenefeld unterm Stein

TAXI

Ihr Taxi im Südeichsfeld & Umgebung

Telefon: 036082 / 4 82 50 – Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91

Unser Leistungsangebot für Sie:

- Krankenfahrten zur Bestrahlung, Chemotherapie, Dialyse (Vertragspartner mit allen Krankenkassen)
- Flughafentransfer
- Fahrten zu Familienfeiern
- Kleinbus bis 8 Personen
- Kurierdienst & Kleintransporte

Für weitere Informationen rufen Sie uns einfach an!

Stephan Wehenkel (Geismar)
Telefon: 036082 / 4 82 50
Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91
E-Mail: stephan.wehenkel@freenet.de



Besucherandrang zum Schlosshoffest

Die Initiatoren vom Schlosshoffest freuten sich über zahlreiche Besucher und vor allem über schönes Wetter. Bei leckerem, selbstgebackenen Kuchen, Bratwürsten und Fassbier konnten sich die Gäste verwöhnen lassen. Den Nachmittag begleitete die Gruppe Spätlese mit mittelalterlicher Musik und Gesang. Seifenblasen, Sackhüpfen und Eierlaufen- dabei hatten die Kinder sichtlich Spaß. Ganz besonders großen Zuspruch hatte die Bastelstraße, wo sich die Kinder im Modellieren von Ton und Salzteig ausprobieren konnten. Interessierte Gäste, welche das Haus noch nicht kannten, hatten die Möglichkeit einer kleinen Führung durch die Räumlichkeiten. Für die Mitarbeiter der Kurzzeitpflege und des Pflegedienstes stand am Abend fest, dass es im nächsten Jahr ein zweites Schlosshoffest geben wird.

Annette Seyfert



© Foto: privat

Schwimmbadfest bei 8 °C Außentemperatur!

Das neue Konzept, ein Schwimmbadfest zu organisieren das wetterunabhängig ist, hat funktioniert. Trotz der geringen Außentemperaturen waren viele Besucher am Abend zur Live-Musik mit „Muckefuck“ gekommen. Im Zelt heizte die Band die Stimmung so auf, dass niemand frieren musste. An der Beach-Bar standen die Gäste eng beieinander und ließen sich von den Barkeepern verwöhnen, die neben exotischen Getränken auch Glühwein im Angebot hatten. Wem doch die Kälte in die Glieder kroch, der konnte sich an einem der Heizpilze aufwärmen. Wie es dann oft so ist – wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen – gab es natürlich auch die ein oder andere lustige „Spitze“. So z.B. „Sagt mir bitte nächstes Jahr Bescheid wann ihr Schwimmbadfest feiert, dann kann ich meinen Kühlschrank abtauen“. Es ist nun schon das dritte Jahr in Folge, dass die Temperaturen mehr die Winterjacke forderten und dem Bikini keine Chance gaben.

Rechtzeitig zur Heiligen Messe am nächsten Morgen schob plötzlich und fast unerwartet die Sonne die Wolken beiseite. Sofort waren die Temperaturen etwas angenehmer und als zum Segen von Pfarrer Bolle der Wind drehte und der Duft der Gulaschkanone die Christenschar erreichte, lag die Frühschoppenstimmung regelrecht in der Luft.

Fast jeder der zahlreich erschienenen Messbesucher holte sich bei „Juppi“ eine Soljanka oder Erbsensuppe und ließ es sich bei Blasmusik, Fassbier und Sonnenschein so richtig schmecken. Für die Kinder wurden die Spiele herausgeholt und plötzlich stand das Kuchenbuffet da. In geselliger Runde verging die Zeit wie im Flug. Als dann die ersten Fußballfans mit der Aufstiegsbotschaft eintrafen wurde gleich noch ein Fass angesteckt und das gelungene Fest mit großer Freude um 20.00 Uhr beendet.

Sascha, Peter und Othmar heißen übrigens die Sieger im „Beachvolleyball“. Das Turnier wurde wegen des Regens am Samstag in der Tunhalle ausgetragen und Insider erkennen an den Namen des Siegerteams, das es eine Titelverteidigung war. Der große Angriff der jüngeren Mannschaften, versprochen im letzten Jahr, blieb also erfolglos.



© Foto: Uwe Christ

Vielen Dank noch mal an alle, die gekommen sind und gezeigt haben, dass Lengenfelder auch bei schlechtem Wetter feiern können.

Alle Einnahmen werden für den weiteren Erhalt unseres Schwimmbads eingesetzt!

Uwe Christ



© Fotos: Uwe Christ

Girls' Day 2009

Am 23. April fand deutschlandweit der „Girls' Day“ statt. An diesem Tag werden Mädchen mit frauenuntypischen Berufen vertraut gemacht. Seit einigen Jahren „dürfen“ auch Jungen in typisch weibliche Berufe reinschnuppern. Dadurch sollen die Jugendlichen bei ihrer Berufswahl von den Schulen unterstützt werden.

Wir, die Schüler der 9. Klassen des Käthe-Kollwitz Gymnasiums hatten verschiedene Möglichkeiten, diesen Tag zu erleben. Zum Beispiel konnten sich die Schüler selber Berufe auswählen, die sie interessieren und dann eigenständig ihren Tag planen. Eine andere Variante war es, sich bei einer Tagesfahrt, die unsere Sozialkundeführerin geplant hatte, einzuschreiben und in drei verschiedene Berufsbilder reinzuschauen.

Zuerst fuhren wir nach Heiligenstadt in das Raphaelshaus (ein Wohnheim für Menschen mit geistiger Behinderung), wo uns der Leiter einer Wohngruppe zunächst von der Geschichte des Hauses und dann während eines Rundgangs von seiner Arbeit erzählte. Anschließend hatten wir die Möglichkeit einen Blick in die Werkstätten zu werfen. Dort konnten wir sehen, zu

welchen Leistungen auch Menschen mit Behinderung fähig sind. Dadurch haben wir uns ein gutes Bild über den Beruf eines Betreuers und dessen Aufgaben schaffen können. Alle waren von dieser tollen, kreativen Einrichtung begeistert und einige könnten sich ihre Zukunft dort eventuell mal vorstellen, vielleicht auch als Zivildienstleistender.

Im Anschluss besichtigten wir die Eichsfeldwerke GmbH. Wir waren beeindruckt von dieser modernen Einrichtung. In einer PowerPoint-Präsentation von Herrn Günther erfuhren wir alles über die umfangreiche und interessante Arbeit der dort beschäftigten Mitarbeiter, unter denen wir auch drei Absolventen des Lengenfelder Gymnasiums erkannten.

Nach einer kurzen Stärkung und Pause, um die ganzen Eindrücke zu verarbeiten, ging es auch schon zum letzten Programmpunkt der Fahrt:

Wir besuchten das Altenpflegezentrum „Heiliger Geist“. Bei der spannenden Führung der Pflegedienstleiterin Frau Knieriem hörten alle aufmerksam zu. Der „Heilige Geist“ ist ein sehr

schöner Ort für ältere Menschen, um Ruhe zu finden, aber gleichzeitig auch, um Anschluss zu gewinnen und die notwendige Hilfe zu erhalten. Wir hatten den Eindruck, dass die Mitarbeiter Freude an ihrer Arbeit haben und gerne den Menschen behilflich sind. Wir waren beeindruckt von der liebevollen Gestaltung der Gemeinschaftsräume, z.B. dem „Wohnzimmer“, das mit Möbeln aus Omas Zeiten eingerichtet ist, und von den Bewohnern als Raum für kleine Feiern genutzt wird.

Im Großen und Ganzen war es ein anstrengender Tag, der sich aber wirklich gelohnt hat.

Wir konnten viele tolle, neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln, die uns in Zukunft weiter behilflich sein werden.

Ein ganz besonderes Dankeschön sagen wir der Firma Döring-Reisen aus Geismar, die die Fahrt nach Heiligenstadt gesponsert hat!

*Annabel Christ
im Namen der Schüler der 9. Klassen des
Käthe-Kollwitz-Gymnasiums*

*Es ist ein schöner alter Brauch,
wer was geschenkt bekommt, bedankt sich auch.*

Herzlichen Dank

*für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen, Geschenke, Geldzuwendungen und
Gutscheine anlässlich unserer*

Goldenen Hochzeit

*sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön allen Verwandten,
Bekanntem, ehemaligen Arbeitskollegen und Nachbarn.*

*Danken möchten wir hiermit auch unseren Kindern und Enkelkindern, die zum
guten Gelingen der Feier beigetragen haben.*

*Ein Dank geht auch an die fleißigen Helfer Petra und Cordula und die
Fleischerei Lorenz für das gute Essen.*

Marianne & Armin Müller



—Anzeige—

Lengelfeld unterm Stein, Mai 2009

Kabarett auf Schloss Bischofstein

Bereits zum achten Mal hatte der Lengenfelder Carneval-Verein (LCV) am Vorabend von Christi Himmelfahrt zum Kabarettabend auf Schloss Bischofstein geladen. In diesem Jahr konnten leider erstmals nicht alle Kartenwünsche erfüllt werden.

Passend zum Superwahljahr wurde es bei Dr. Bernd Röhrig aus Erfurt in seinem Programm „Ihr Zipperlein kommet! – Neues aus der Schwarzmarklinik“ politischer und damit etwas ernster als in den vorangegangenen Jahren. Dabei musste man an der einen oder anderen Stelle schon genau zu hören um die Wortspiele immer gleich zu verstehen.

So berichtete er von tief greifenden Reformen: Der Staat greift also tief in unsere Taschen und wenn es im Geldbeutel am meisten weh tut, sind unsere anderen Beschwerden schon nicht mehr so schlimm. Vielleicht ganz nach den Mottos: „Schwarz malen, schwarz sehen, schwarz wählen“ und „Wenn Wahlen was ändern würden, wären sie schon verboten“. Dann erklärte Klaus den Kindern Politik und verlangte die Einführung einer Politikerhaftpflicht: 1 Jahr Haft für jede Legislaturperiode. Etwas aufgelockert wur-

de die erste Runde durch das Gedicht von der Müllerpartei und durch ein paar Liedbeiträge, wie dem Lied vom Sanitätsgefreiten Neumann.

Nach der Pause wurde dann die Thüringer Unabhängigkeit erklärt und es erklang die neue Thüringer Hymne. In der Regierungserklärung hieß es u.a.: „Mit der Bratwurst in der Hand stärken wir den Mittelstand!“ oder „Hoch leben die Thüringer Gerichte: Klöße, Bratwurst, Rostbrätel und das Altenburger Skatgericht!“

In der Zugabe besang dann Hr. Röhrig den Kauf einer Bluse und die Probleme mit der Farbauswahl dabei und spannte so doch noch den Bogen zum folgenden Männertag.

Für alle Freunde des Kabarets auf Schloss Bischofstein: Bitte schon einmal Sonntag, den 13. September 18.00 Uhr vormerken und rechtzeitig Karten bestellen. Dann sind die „Melankomiker“ aus Leipzig nach ihrem begeisterten Auftritt vor zwei Jahren mit ihrem neuen Programm „Damenwahl“ wieder zu Gast in Lengefeld unterm Stein!

Peter Kaufhold



© Foto: André Scharf, Hermann Sander

Erste Draisinentaufe in Lengefeld unterm Stein: Mit dem „Krengeljäger“ auf ins Grüne

Eine Taufe der besonderen Art fand am 11. Juni um 14 Uhr am Bahnhof in Lengefeld unterm Stein statt. Dort wurde erstmalig eine Fahrrad-draisine getauft – und zwar auf den Namen „Krengeljäger“. Trotz schlechten Wetters versammelten sich kurz vor 14 Uhr neben den „Taufgästen“ auch zahlreiche Fahrgäste und interessierte Anwohner am Lengelfelder Bahnhof. Eröffnet wurde die Taufzeremonie durch den Bürgermeister von Lengefeld unterm Stein, Augustin Dienemann. Anschließend trug die 13-jährige Christel Daniel das Gedicht „Erinnerungen an die Kanonenbahn“ von Winfried Wiederhold vor. Danach war es soweit: Die zwei Taufpaten Cordula Thomas aus Lengefeld unterm Stein und Christiane Drabent aus

Breitenbach taufte die Draisine mit Wasser der Frieda und der Wipper auf den Namen „Krengeljäger“. Nach einem Glas Sekt und Worbiser Krengeln für alle Anwesenden durften die zwei Taufpatinnen zum ersten Mal mit dem „Krengeljäger“ radeln.

Die Idee, einer Draisine einen Namen zu geben, stammt von den Mitgliedern des Kanonenbahnvereins und der Thüringer Allgemeinen Zeitung und stieß durchweg auf große Fürsprache. Besonders begeistert war Tobias Zwingmann, dessen Worbiser Handwerksfirma die Draisine gebaut hat. Deshalb war für alle Beteiligten schnell klar, dass der Name einen Bezug zur Stadt Worbis haben sollte. Mit dem „Krengel-

jäger“, als Wahrzeichen der Wipperstadt, war schnell ein Name gefunden.

Nach Überlieferungen hängten die Bäcker früher ihre frischgebackenen „Krengel“ – Hefeteigbrezeln nach Eichsfelder Rezeptur – immer über ihren Backstubentüren auf. Die Kinder machten sich einen Spaß daraus, diese Brezeln zu mopfen und davonzulaufen. Dies brachte den Worbisern den Beinamen „Krengeljäger“ ein.

Die Taufe der Draisine „Krengeljäger“ wird wohl nicht die letzte sein, denn 22 weitere Draisinen, die derzeit auf der Kanonenbahn fahren, sind noch namenlos.

Nadine Heddergott



Die Ehe ist eine Brücke,
die man täglich neu bauen muss.
Am Besten von beiden Seiten.

(U. Beer)

Wir danken herzlich für die Glückwünsche
und Geschenke zu unserer
Silberhochzeit.

Edith & Dietmar Kaufhold

Lengefeld unterm Stein, im Mai 2009



© Fotos: privat



Eindrücke vom Kanonenbahnfest

Zum Männertag am 21. Mai wurde am Bahnhof in Lengendorf unterm Stein kräftig gefeiert. Ab 13 Uhr versammelten sich neben den Einwohnern aus Lengendorf auch zahlreiche Besucher aus nah und fern. Bei Kaffee, Kuchen und einem frisch gezapften Bier stellte sich für

alle Gäste ein gemütliches Beisammensein ein. Auch für gute Musik war gesorgt: Die „Original Obereichsfeld Musikanten“ spielten bis zum späten Abend die größten Hits der Blasmusik. Für die älteren Besucher gab es noch eine besondere Überraschung: Sie konnten an einer

gemütlichen Draisinenfahrt mit musikalischer Begleitung teilnehmen. So war dieser Tag nicht nur dem Klüßchen Hagis und den Männern vorbehalten, sondern auch den Frauen und Kindern.

Nadine Heddergott

Draisinenfuhrpark hat Zuwachs bekommen

Mitte Mai ist der Draisinenfuhrpark der Kanonenbahn um sechs neue Draisinen erweitert worden. Die offizielle Übergabe der Fahrraddraisinen fand am 18. Mai statt. Gebaut wurden die muskelbetriebenen Schienenfahrzeuge von der Worbiser Stahl- und Metallbau-firma Zwingmann.

Firmeninhaber Tobias Zwingmann hat in die Konstruktion der neuen Draisinen viel Zeit investiert. So sind die Fahrzeuge mit jeweils zwei Tretplätzen und drei gepolsterten Sitzplätzen auf der Rückbank ausgestattet. Da auf der Bahnstrecke auch mehrere Tunnel passiert werden, verfügen die neuen Draisinen sogar über Scheinwerfer mit Dämmerungsschalter.

Um die große Nachfrage der Draisinenfahrer auch in Zukunft bedienen zu können, werden noch in diesem Jahr sechs weitere Draisinen – mit je vier Sitzplätzen – aus Worbis geliefert werden. Geplant ist zudem eine behindertengerechte Draisine für Rollstuhlfahrer.

Nadine Heddergott

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen, Geschenke und Überraschungen zu unserer

Goldenen Hochzeit

sagen wir auf diesem Weg unseren Dank.

Wir danken allen, die an der feierlichen Gestaltung des Dankamtes mitgewirkt haben und allen, die mit ihrer Hilfe zum Gelingen einer unvergesslichen Feier beigetragen haben.

Herbert & Angela Hildebrand

Vergangenheit ist Geschichte,

Zukunft ist Geheimnis,

aber

jeder Augenblick

ist ein

Geschenk.

Lengendorf unterm Stein, im Juni 2009

—Anzeige—

Die Geister der Zeit Ein Zeitbild um 1900

Der alte Valentin Webeknecht stand am Fenster der niedrigen Bauernstube und schaute unverwandten Blickes hinüber nach den Wiesen. Es war um „Peter und Paul“ herum. Das Heu war gut geraten, und es herrschte nun oben auf den Wiesen reges Leben, die Ernte einzuharsten. – Der alte Valentin war ein Bauer von altem Schrot und alter Art. Da drüben auf den Wiesen, da war so jetzt um die Zeit sein Platz gewesen. Aber so – er merkte, er wurde alt, war schon alt und die heiße Junisonne hatte sein immer heftiger auftretendes Leid, die Gicht, nicht hinwegzuzaubern vermocht.

Auf der breiten Wiese drüben, umsäumt von einem murmelnden Bach von der einen, von einer baumbestandenen Landstraße von der anderen Seite, ratterten die Schneiden einer Mähmaschine. – Willen- und klaglos fielen die Gräser und Krauter, beugten sich, wie ehemals der Pensenschneide, nun auch den Scheren des Mähers, der sie unbarmherzig in der Jugendblüte dem Tode weihte.

Die Geister der Zeit, die in der Luft kreisten, die hinabstiegen in schauernde Meerestiefen, in Hast und Eile auf feuchten, sumpfigen Wiesengrund und die Wiesengräser beugten sich vor ihm, und die Menschen wirbelten in ihrem Tanze – beschworen Neues und immer Neues herauf und gingen ungeahnten Zeitepochen entgegen. Sensen und Dreschflügel sahen schweigend zu und fühlten, dass ihre Zeit abgetan war. Einsam hingen sie in der Scheunentenne. Die Pensenschneide klagte weinend dem Bruder Dreschflügel ihr Leid und die Tränen wurden zu Rost und fraßen an ihrem Metall. Dem Bruder Dreschflügel, dem oft das hölzerne Herz so froh und lustig schlug um die Herbststerne herum – klipp – klapp – klipp – klapp – saß der Wurm im schweigsam trauernden Herzen und fraß an seiner Substanz.

Die Geister der Zeit hatten das Alte überholt und in Vergessenheit versenkt.

Der alte Valentin Webeknecht aber, der war nicht mitgegangen. Er hatte es gewagt, sich dem Zeitgeist entgegenzustemmen.

Wer ihn so stehen sah, wie er sinnend hinüberschaute nach den Wiesen, der musste finden, dass der Alte einen eigenen Kopf hatte. Die breite, eckige Stirn deutete Kampfansage und Widerspruch. Unter buschigen Brauen lugten lauernd und misstrauisch die Augen. Auch die Bauernstube zeugte von strenger alter Art. Eine „Seddel“ behauptete ihren alten Platz und diente hinter einem schweren, massiven Eichentisch sowohl als Sitzgelegenheit als auch zur Aufnahme von Wäschestücken. Dazu kamen noch einige Stühle mit Schnörkellehnen. Im Hintergrunde stand das „Himmelbett“ mit blumengemusterten Kattunvorhängen. Auf dem „Kammbrett“ oberhalb der Tür lagen großformatige Gebetbücher, daneben eine Knastertüte und eine reichverzierte Tabakdose.

Gleichwohl nun auch die Masten und Leitungsdrähte da draußen verrieten, dass das Dorf mit Licht- und Kraftelektrizität versorgt war, so hatte das Webeknechtsche Grundstück keinerlei Zuleitung. Hier war noch die Petroleumlampe im Dienst, welche vom Eckbrett herunterschaut,

und wer noch einen Blick in die angrenzende Küche tun konnte, sah dort noch die hölzernen „Borneimer“ auf der Eimerbank stehen, trotzdem seit Jahren schon die Dorfgemeinde auch Wasserleitung hatte. Aber bei all den praktischen Neuerungen hatte der Valentin Webeknecht nicht mitgetan.

Die Bauern der Umgebung kannten seinen besonderen Charakter und so war es gekommen, dass das Dorf, wie es zu allen alten und neuen Zeiten schon war, in dem alten Valentin

den Kopf verdreht. Weißt wohl nicht, was ich von dem da drüben halte – he. – Und noch bin ich Herr hier – verstanden!“

Der Willem kämpfte die aufsteigende Erregung nieder, griff nach seinem Hute. „Aber Vater ...“ Kein aber. – Der Valentin Webeknecht ist Mann für sich. – Entweder – du mäht die Wiese – oder ich mähe sie selbst.“ – Der Bursche antwortete nicht und wandte sich zum Gehen. Der Alte sah ihm nach. – „Weiß schon, was dem den Kopf verdreht. – Die Kregelgret‘ geht ihm im Kopf herum. Die auf dem Hof hier – dann wär’s richtig. Nachher gäb’s neue Wirtschaft nach „Kregellichem Muster“. Dafür tat der Alte schon sorgen. – Ja – abwarten – in der letzten Tüte find’ sich’s. – Lass mir ohnedem nicht weismachen, dass dem seine Wirtschaft den „Modehumbug“ abwerfen tat. – Da steht sein Göpelschuppen und heut drischt er elektrisch und morgen – wenn’s ihm ein hergelaufener Narr weismacht, mit Sternschnuppen- und Hexenpesthauchkraft. Wollen sehen, wer’s zuletzt am längsten aushält.“ – Mühsam humpelte er nach Beendigung dieser halbblau geführten Rede zum Ledersofa, setzte sich eine Pfeife in Brand und dachte weiter. – Freilich, auf den Hof musste ein Weibsmensch. So konnte es auf die Dauer nicht weitergehen. Aber so eins, wie seine Moni seiger – so eins sollt es schon sein. – Die Kregelgret‘ – ja, gegen’s Mädel konnte man vielleicht nichts sagen. Aber der ihr Alter – der war einer der schlimmsten Macher, dass alles in der Gemeinde auf den Kopf gestellt wurde. Der war im Gemeinderat und hatte den Leuten die Köpfe verdreht, dass die Rohre in die Küchen gelegt wurden. – Als ob die alten Dorfbrunnen nicht Menschen und Vieh noch allzeit die dürstenden Kehlen erfrischt hätten. – Und dann – mussten die Drähte gezogen werden. Den Blitz halten sie zum Gespiel im Hause. – Der Kregel hatte kein Bauernblut in den Adern. Schickt sich’s etwa für einen Bauern, statt mit der Pfeife mit der dicken Zigarre daherzugehen. – – Und „separieren“ wollen sie. – Und der alte Kregel ist dabei natürlich einer der Ersten, die die Sachen betreiben. Wird schon so sein, dass dabei so hintenherum etwas für ihn heraus-

springt ... Währenddem ging der Willem, seinen Gedanken nachhängend, über den Feldweg den Wiesen zu. Auf den Kregelischen Wiesen schafften die Heuleute. „Na, Willem, gehst ja daher, als hätten dir die Hühner das Brot genommen. Hier kannst ankommen und morgen täten wir uns revanchieren. – Der Sepp mäht dir die Wiese mit dem Mäher, das ist ausgemacht, und wenn’s ans Einbringen geht, springen wir auch ein.“ So rief ihn der Kregelbauer an und kam an den Weg heran. – Da wehrte Willem ab: „Nein, so wird es nicht gehen. Ich selbst will die Wiese umlegen, sonst mäht sie der Vater.“ „Ah – hat wieder mal seinen Starrkopf aufgesetzt. – Na, der ist nicht mehr umzukriegen und wird bleiben, wie er ist. Aber Kopf hoch, Junge, wir machen schon.“

Im Dorfe ergab man sich nach harter Tagesmühe der wohlverdienten Ruhe. Eine helle Mond-

Sommerabend im Dorf.

*In westlicher Ferne die Sonne sinkt,
Über den Bergen der Abend schon winkt.
Reifende Felder und blühender Rain,
Leuchten im letzten Abendrotschein.
Blühende Blumen, an Wegen und Trift,
Schließen die Blumen und neigen sich
Im dämmerigen Licht.*

*Träumend die Linde am Anger steht,
Säuselnd der Wind in den Zweigen weht.
Auf steinigem Straßens – schwer beladen
Rattern und rollen noch Erntewagen.
Ein Froschkonzert, in später Stund,
Steigt empor vom Wiesengrund,
Und das Fängeln der Sensen verhallt
Im Echo am Wald.*

*Es dunkelt über Hain und Hag,
Versunken ist der Sommertag.
Die Nacht zieht über Feld und Heid,
Und hüllt das Dorf in Dunkelheit.
Ein Eulenschrei dringt durch die Nacht,
Und leise rauscht im Tal der Bach
In stiller Nacht.*

Heinrich Richwien

wieder mal ein „Original“ hatte. Da drüben lag nun auch die Wiese des Alten. Morgen sollte auch an sie gegangen werden. Morgen früh sollte der Willem da die Sense schwingen nach alter Art ...

Auf dem mit Steinquadern ausgelegten Flur hallten Schritte, die Tür ging auf und in ihrem Rahmen erschien der Willem. Er war der Typ eines kernigen, schaffensfrohen Bauernburschen. Er warf den breitkrepmpigen Strohhut auf die Lehne des altmodischen Ledersofas, trat zu dem Vater ans Fenster.

„Morgen ist die Wiesenmahd, Vater. – Der Kregelsepp wird die Wiese mit der Maschine schnell auf den Rücken legen. Das wird dir recht sein Vater, gelt.“

Der Alte wandte sich halb um und fuhr den Burschen in barschem Tone an: „Junge, ich sage dir – nicht der da drüben, sondern du mäht die Wiese, und so, wie es immer war. Glaube schon, dass dir der mit seinem Teufelsgespinn-

scheinnacht war angebrochen. Nach einem schweigsam und verstimmt eingenommenen Abendbrot war der alte Valentin in sein „Himmelbett“ gestiegen und lag bald im ersten festen Schlafe. Vom Wiesenteich herüber quakten die Frösche und die sommerliche Nachtluft durchzog schwer der Duft der gemähten Wiesengräser. Schweigsam lagen die Gehöfte und still zog der Mond seine Bahn. Da ratterte über die Webeknechtsche Wiese der Grasmäher und in breiten Streifen sank der schwere Grasbestand zu Boden.

– Der Kregelsepp mähte hier in stiller Sommernacht die Wiese des alten, schlafenden Sonderlings. – Bald war die Arbeit getan und die ersten Strahlen der Morgensonne erblickten nur noch in den Tod gesunkene Wiesenblumen, Gräser und Kräuter. Die in den frühen Morgenstunden über die Webeknechtsche Wiese flatternden Falter suchten vergebens nach einem Ruhepunkt auf schwankenden Blumenkelchen. Der alte Valentin wunderte sich nur eben über die „Forsche“ seines Willem, als er, dem Himmelbettlager entstieg, ans Fenster trat und die Wiese bereits auf dem Rücken liegen sah. – Den wahren Sachverhalt wurde er nicht gewahr, und das war gut. Er war zufrieden in dem Bewusstsein, dem „Neuen“ gegenüber sich durchgesetzt zu haben. – Und dennoch war der „Geist der Zeit“ auch über seine Wiese geschritten, ohne Rücksichtnahme auf Protest und Widerspruch eines Seitenstehers, dem die Zeit vorausgeeilt war.

Unentwegt schritt indes die Zeit weiter und mit ihr auch die „Geister der Zeit“. Die Wiesenmahd war längst beendet und es kam die Zeit der Getreideernte. Unten auf Mutter Erdens Schoß mühten sich die Menschen unter Zuhilfenahme sinnreich konstruierter Maschinen. Oben zwischen Himmelsblau und Wolkenbergen zogen, großen Raubvögeln ähnlich, die Aeroplane. Auf den Landstraßen fuhren die „Kutschen ohne Pferde“. Irgendwo im Dorfe hörte man mittels Rundfunk Konzerte, Vorträge und Operetten, die in Wien, Hamburg, Dresden oder sonst wo gegeben wurden. Auf den Webeknechtschen Getreidefeldern aber erklang der Wetzstein an der Sensenschneide. Der alte Valentin, dem es um die Zeit wieder besser ging, und sein Willem mähten nach alter Art. Einige Tage aber nachher, nachdem die Erntewagen in die Scheuerten gefahren waren, kamen auch die Dreschflügel noch einmal zu Ehren. Von allen Seiten her brummt die Dreschmaschine. Hier aber klopfte freudig bewegt das hölzerne Herz des Dreschflügels in rhythmischem Pulsschlag, klapp – klapp – klipp, klapp – klapp – klipp ...

Der Willem machte zu alledem kein frohes Gesicht. Der Alte aber fühlte sich noch einmal jung. Dann war Frühstückspause und die Flügeltöne schwiegen. Dem Willem war das Herz so schwer und er stahl sich mit einem Vorwande hinüber zum Kregelhof. Ein wenig Trost und Mut gab ihm da der Kregelbauer und auch die Gret' mit auf den Weg. Als er durch das Hofter

schritt, klappte in der Tenne schon wieder der Flügel im Eintakt – klapp – klapp – klapp – und plötzlich ein ganz unrythmischer Ton – wie stockender Herzschlag – und der Dreschflügel schwieg. Da eilte der Willem, von einer eigentümlichen Empfindung getrieben dahin.

– Da lag der Alte mit stockenden, keuchenden Atemzügen und verzerrten Mundwinkeln und daneben der zerbrochene wurmstichige Flügel. Erschrocken kniete Willem vor dem Vater nieder. Leichenblass mit geschlossenen Lidern lag der da. Hastig lief der Willem hinüber zum Kregelhof und holte Hilfe. Man brachte den bewusstlosen Alten zu Bett und der Arzt wurde gerufen. Der stellte Schlaganfall fest. Der Pfarrer spendete ihm bald nachher die hl. Ölung. Der Willem wich nicht vom Lager und die Gret' sorgte für ein ordentliches Aufräumen in Stube und Küche. Am Abend aber, als sie neben dem Willem am Sterbelager des Vaters saß, schlug der plötzlich die Augen auf und versuchte zu sprechen. Aber nur einige abgebrochene Laute, wie Kinderlallen kam es ihm über die Lippen. Da winkte er müde die beiden dicht an das Lager und legte ihre Hände ineinander. Die beiden verstanden die stumme Rede des Alten und die Grete nickte. Da nickte auch der Alte und schloss die Augen – für immer. – Hier war ein Menschenherz gebrochen und draußen lag das zersprungene hölzerne Herz des Dreschflügels.

Anton vom Friedabach
(Adam Richwien)

Platte Schnurren in Eichsfelder Mundart

Enne gude Freejate

Bartel hotte in än großes Büerschwarck ninge-freet. Dar Hob loagk in äm kläinen Naaste uff'm Eichsfalle. Sinne Fräube worr daos äinzigste Keend un worr de Richste im Derfe. Alsö, ha hotte sich gud aohngebroocht; abber z'saigen hotte ar nüscht. Bin enner Holzauktion hotte ha än paor Schulkameroden üs sim Häimaotderfe getroffen. Sö koam eß, daos ha 'n büschen aohngehäitert häim kaom. Sinne Fräube, dar

d'r Giz üben Auwen gückte, fung aohn z' watern: „Dü ahles Süffschwien! Dü Haselante, versüffst meh nach Haob und Gut! Merk de daos: alles, waste he sist, eß minne – un waos hest dü gehatt?“ „Minne Ruiwe“, sait ha.

Heinrich Richwien

D'r Rainschirm

Barliesens Kattrin worr mo uff d'r Auksjon, dee worr bin Strußlene – das wohnte am Plon, do hotte's fer fuchzen Groschen en Rainschirm erstenn, domet äss'es vergniegt annehäm dann gegenn. Dücksoßens Mree, dass hott'am im Derfe begaint: „Der Schirm äs ganz scheene – abber nit wenn's raint. So biste doch tichtig met ahngeschmeert – de ganzen Stongen, dee stenn je verkehrt!“ Do klappte Kattrin'n Schirm zu met em Ruck: „Ach – sö im Hüse rim äs ha nach gut genug.“

Adam Richwien

König Dagobert heil

Aus dem Sagenbuch des Ludwig Bechstein

Des Eichsfeldes Hauptstadt heißt Heiligenstadt, und über das ganze Land weht es wie Weihrauchduft, klingt es wie Klosterglocken. Der Stadt und dem Lande webt die Sage manch goldenen Heiligenschein. Das rührt aus frühen, frühen Zeiten her. Der Frankenkönig Dagobert ward in seinem Alter von schlimmer Krankheit befallen, dem Aussatz, übertrug die Regierung seinem Sohne und treuen Räten und zog mit seiner Gemahlin m die Ferne, zu suchen, ob er Heilung fände. Da kam er auf das Eichsfeld und lebte allda verborgen vor dem Auge der Menschen in einer Einöde, erbaute sich da einen Wohnsitz und diente Gott in einer Kapelle, die er der heiligen Jungfrau und Sankt Petrus weihte. Die Zeit, die König Dagobert nicht im Gebet zubrachte, vertrieb er sich mit der Jagd, und auf einem seiner Jagdgänge ward er von so großer Müdigkeit befallen, daß er sich in das Gras niederlegte und alsbald entschlief. Da der

König erwachte, fand er das Gras stark betaut, aber alle Teile seines Körpers, welche der Tau benetzt hatte, waren zu seiner großen Freude heil vom Aussatz und rein wie die Haut eines jungen Kindes. Da eilte er fröhlich zu seiner Gemahlin und kündete ihr das Wunder, und sie riet ihm, sich noch öfters an jener Stelle in das taufeuchte Gras zu legen, und so wurde er ganz heil. Und da sprach er: Wahrlich, hier ist der Heilung und der Heiligen Statt! Und darauf ward dem König durch einen Traum offenbart, daß an jener Stelle die Heiligen Aureus und Justinus begraben lagen. Diese Heiligen waren zu des König Etzel Zeiten zu Mainz gefangen worden, durch göttliche Hilfe aber entkommen und hatten ihren Weg nach dem Eichsfeld zu genommen. Ein Präfekt des Attila folgte ihnen nach, fing sie zu Rusteberg und tat ihnen alle erdenklichen Martern an, um sie zum Rückfall in das Heidentum zu bewegen. Das war aber

vergebens. Stachelschuhe verletzten die standhaften Christen nicht, glühend gemachte und ihnen aufgesetzte Helme fielen kalt zu Boden. Wilde Tiere schonten die mit Ketten an Bäume Gefesselten, denn es brannten Kerzen vor ihnen und stiegen Engel vom Himmel, die mit ihnen beteten. Endlich ließ der Präfekt die frommen Märtyrer enthaupten und ihre Leiber im Walde verscharren. König Dagobert ließ nun an der Stätte seiner Heilung ein Münster erbauen und ordnete einen Propst und zwölf Chorherren hinein, nannte den Ort Heiligenstadt und ordnete das Münster dem Bischofsitz Mainz unter, unter welchem auch die nach und nach entstehende Stadt dieses Namens beständig blieb. Noch heißt die Stätte, wo Dagobert gewohnt hat, die alte Burg.

Quelle: Ludwig Bechstein,
Deutsches Sagenbuch, Leipzig 1853

Vor 50 Jahren stand im Lengenfelder Echo ... August 1959: „Die Nachfahren der ehemaligen Amtssassen im 19. Jahrhundert“

Den Bewohnern dieses Landstriches konnte weder Abstammung, noch Geschichte, noch Klima ein einheitliches Gepräge geben. In die thüringische Urbevölkerung des einst zum thüringischen Westergau gerechneten Amtes drängte von der Frieda und dem Hellerbach aufwärts chattischer Einschlag. Nicht alle Orte kamen gleichzeitig zum Amte; die fuldaischen Diedorf und Katharinenberg, Teile der ehemaligen Ganerbschaft Treffurt, wurden später angegliedert, 1583 die hessischen Orte Kella, Döringsdorf, Großtöpfer und Rüstungen, endlich 1650 die Greifensteiner Amtsdörfer. Auch die Höhen- oder Tallage blieb nicht ohne Einfluss auf die Charakterbildung. Was hier Jahrhunderte zu Wege gebracht, bedroht die moderne Zeit mit Verflachung und Niederhalten jeder Individualität. Wir müssen deshalb, um den Typ des bodenständigen Südeichsfeldes mit seinen Vorzügen und Schwächen im hessischen oder thüringischen Sprachgebiet, im Tal oder auf der Höhe zu entdecken, ein Menschenalter rückwärts gehen.

Im Garten der Meierei zu Lengenfeld unterm Stein, am wilden Graben, dort wo aus finsternem Erdgewölbe das eingefangene Mühlwasser glucksend zu Tage drängt, saßen vor 40 Jahren an warmen Sommerabenden im Ahornstock im verkorpelten Geäst schlichte Leute der Arbeit, Kinder der Not, Greise und Mänder lauschten des Zerrwanstes melodischen Weisen, den Reden der Alten, den Sagen und Mären. Der Nestor im Kreise war das alte Stangenmännchen, uralt, noch aus Mainzer Zeit. Schneeweiß fielen die langen Haare auf den blauen Kittel. Wuchsen ihm auch die Nägel aus zerrissenen Schuhen, so war sein Geist noch ungebrochen. Wie anschaulich schilderte er die alte Zeit, da noch fast das ganze Tal bis nach Geismar mit Wald bedeckt, da noch unter „dem ahlen Schloss“ die Stadt zum Stein stand mit ihren Markttagen und ihrem Judenviertel. Das Fräubchen von England jagte über den Burgberg, setzte die Klosterschranne hinab, stürmte auf blutriefendem, die Eingeweide nachschleppenden Riesenross, vom Steiner Vogt verfolgt, durch Lengenfeld, trat mit derselben historischen Sicherheit vor unser Auge, wie etwa der Plünderungszug der 48er nach Kloster Zella, der Überfall des französischen Waffentransports am gülden Holz am 22. Okt. 1813 (nach der Leipziger Schlacht) durch die Faulunger und Lengenfelder, wovon noch 2 Trophäen, ein Karabiner und eine Lanze über dem Himmelbett der Mittelmühle hingen. Die Lanzenspitze, aus bestem Stahl, habe ich von dem Müllerssohn im Austauschverfahren gegen eine prachtvolle tote Ratte – „quenzen“ nannten wir das kurz – erworben und noch in Verwahrung.

„Ich wor schon än Borsche, do kam Bischof Martin sin Vater von Geismar rufgezogen. „Meierijs Kunrad“, meh nahnten nit anersch, war hechstens 6 Johre ahl, aber a klatterte schon dort uf dan schein Appelboim zwischen dem Suibestehl- un Gänsehalsboim un hult ene Prergte wie än Pfarr. Wie se's nun 48 alle

in'n Kopp kräggen un derchs Derf zoggen, do gung Heumüllersmertenshenrix bin der Meierij ungers Torbild un rief: „Frähhäit un Gläichhäit, Mäierijsmann, kummt, schnüppt mol,“ do kam Meierijs Kunrad, da war nach Profasser in Bonn, rüs un gung mit dan Mannern in de Schänke, brette en großen Bogen Papier üs und rief: „Nun mal raus mit euren Forderungen.“ „Me mun frijes Läub ha, Sammen un Striffeln“, das schrebb da henn. „Me wunn frijes Holz ha un ins Holz hiejte, do Obgaben munn ufhere un de Ranten“, un wie ha s'Schriebens schon fertig hotte, rief der ahlte Hansshennersch nach „un de Kletze ä fer imsinst“; „Sollt ihr haben“ un ver aller Äuwen siegelte ha 'n Brief zu un schuckte ne an de Regierung, domet hotte de Revolution im Derfe üsgepeelt. Blöß en Paar sin met nach Klöster Zalle gerickt. De Röhrstiehe, die se metgebracht, lagen nochten im Riesentimpel, un von dan Grabsteinen von Nunnenkerschobe lag immer uf Kattersch Misten noch einer als Treelstein.“

Der vielseitigste aller im Ahorn sich Einfindenden war der ahle Aden aus Diedorf stammend, Hentrich, wohlbestallter Kuhknecht auf der Meierei mit 12 Taler Lohn, dem Genannten, 20 Pfennigen wöchentlichem Schnapsgeld und 2 Pfund Wolle. Mit seinem Namensvetter, von dem das Sprichwort ging „en Paar Waden wie Strüb Aden“ hatte er wenig Gemeinsames. Nach vorn gebeugt ging er gewöhnlich im Selbstgespräch, unterhielt sich mit den Kühen, am liebsten mit dem alten Ajax, dem Hühelund, dem alten Jakob, einem stattlichen Gänserich, der ihm sooft er mit dem Eimer in den Garten ging, schnatternd zur Seite schritt. Spärlich gelbe Haarsträhne tragen, einen Eimer Wasser als Spiegel benutzend, balbierte, so empfanden wir Jungen das Zusehen dürfen jedesmal als eine besondere Gunst. Da im ganzen Amte nur ein Arzt war, so übte Adam neben- und ehrenamtlich die Heilkunft aus, verordnete den Schwindsüchtigen Hundebreten, gegen Nierenleiden Pferdeurin, gegen Gelbsucht Schafläuse, in Mus lebendig mit Todesverachtung zu nehmen. Jede Beratung schloss: „Ich ben mol von Diedorf uffn Katterbark in de Christmette gegenn, do es mich min Harz verfrorn. Do han ich en Egel gefangen, 's Harz in Dachsfatt geschmort, un Nuiwejohr wor ich werr wie en Ackerchen.“ – Als einmal zwei Husareneinjährige auf der Meierei waren, und uns Jungen mit ihren Lackstiefeln und Litzen sowie durch stramme Haltung alle Achtung abgewannen, so dass wir uns eine Woche nur im Knie durchdrücken übten, verschrieb uns der hilfsbereite Adam „Kreten met Kehmel un Salz innerlich un Mulchfatt äußerlich“ zum Einreiben der Kniekehlen. Zufällig ließ sich in den nächsten Tagen weder Kröte noch Molch sehen – zu ihrem Glücke. Nach jener Christnacht musste wohl bald Tauwetter eingetreten sein, denn Adam hatte in seinen alten Tagen noch immer ein gutes Herz. Kam Flanzig oder Klarchen aus Wilbich mit der ständigen Bitte: Hud de an ken Schwörtchen? so gab er gern aus seiner Armut, von den Rinden, die er sammelte,

von den Borschtäpfeln, die er das ganze Jahr im Bettstroch aufbewahrte, nur vom Kuchen nicht, den er am liebsten angeschimmelt aß. Zur gesamten Currente (der Bettler), die allwöchentlich gemeinsam die Runde machte und dabei in platter Sprache betete, unterhielt er die besten Beziehungen. Auf der Harmonika war er Meister, weniger in der Kochkunst. Denn als er einst einen Hasen geschenkt erhalten, äußerte er sich später bekümmert: „Geht me jö furt met Hasen. Nit en äinziges Äuwe han ich uf der Soppen gehatt“. Dreimal in seinem Leben ward er vom Mißgeschick verfolgt und musste deshalb viel Spott über sich ergehen lassen: Das Jauchenfaß war vom Hochwasser weggeschwemmt worden, und alle eilten mit Haken und Stangen in den Garten. Adam, der stets gründlich zu Werke ging, wollte erst eine kleine Schwenkung bachaufwärts machen. Sofort hatte das sein Widersacher erfasst und rief: „Sinkd wann fließt dann's Wasser n'Bark nur?“ An dem Abend saß Adam still in der Gesindestube und ließ sich foppen, zahlte es aber später dem Hauptspötter heim: als dieser sich mit einer Magd eingelassen, drehte er Kreuz und Heiligenbilder der Gesindestube um.

Das andere Mal war ihm der Ochse entlaufen und unterhalb des Schulhauses auf das an den Berg lehrende Stalldach der Pfarrei geraten und eingebrochen. Wie ein Lauffeuer ging es durchs Dorf: „Meierijs Osse sitzt uf'm Pfarr sin Dach“. Ein Schuljunge schlug vor: „Bingt dach do an de Eschen ene Balling un zieht n'Ossen drane höh.“ Der Flüchtling wurde schließlich durch die Heulucke auf hochgeschichtetes Stroh herabgestoßen. Im dritten Fall spielte Adam ein mehr passive Rolle. Schon öfter hatten die kirchlichen Organe über den Neubau der Kirche beraten; da sollte eine ausgebrochene Panik beschleunigend wirken. Während des Gottesdienstes entstand plötzlich ein Poltern im Turm wie von herabfallenden Brettern. Alles stürmt zum Ausgang. Ein Messdiener raunt dem Pfarrer zu: „Ehs es en willer Gül in der Kerchen“. Da klirren auch schon die Scheiben. Ein Überängstlicher – Liborius mit Namen – ist von der Orgeltreppe auf das Fenstergesims geflogen und hämmert gegen die Scheiben. Nur zwei Männer sind auf der Empore sitzen geblieben, der alte Steinwachs jamerte: „Hatt ich dach ä nit gedocht, dass ich in der Kerchen starbe mitte“, worauf der alte Ziegelbrenner Hildebrand: „S'és dach besser wie im Wertshüse.“ Unten kreischen indes die Frauen, der kupferne Weihkessel wird plattgedrückt, eine Menschenwooge hebt den leichten Adam empor und läßt ihn draußen zur Erde fallen. Langsam erhebt er sich, guckt zuerst zum Turm hinauf und meint: „Do stett jo der Torm nach, ich dochte, ha werr ümgefallen“. Von solchen Ausnahmen abgesehen, trat er meist als aktiver Beobachter der Schwächen seiner Mitmenschen auf: So erzählte er von

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

Einem, der nicht leben und sterben konnte:

„Der ahle Battelmann Jakob in Heyerode war am Enge un schuckte hen, daß s´ Derfgericht kumme sull, ha wulle sin Tastemeint mache.“ „Was?“ sait der Schulze, „da Jockckob, da hett je nüscht“, „was“ sajt der Scheppe „da Jockckob un en Tastemeint?“ dach se gungen hen. „Ich kann nit gelabe un nit gestarbe“ empfung se der Jakob, „ich ferte, wann ich mo de Üwen zutu, do krien sich mine drei Jungen,

dise Knatzkeppe, in de Hore, un do dochte ich, ich wull dam Alsten Ebberderrle (Ober-Dorla), dam anern Ingerderrle un dam Jingsten Lanele vermache. Sö, das schrieht hen, das es min letzter Wille, das wull ich üch ze wissen tu.“

Faulunger Streiche wußte Adam serienweise, gab aber am Schlusse stets der Wahrheit die Ehre: „Un das waren lütter Leegen“ und daran tat er recht. Nur aus Missgunst schrieb man jedes unweise Reden und Tun in der Umgegend

den jüngsten Siedlern, die sich um 1500 im Steiner Walde mühsam eine Lichtung gerodet hatten, aufs Konto, übertrieb auch arg die Zahl der Zwetschenbäume und der verarbeiteten Musmengen, wenn auch zuzugeben ist, dass in den frischgerouteten Gärten nicht sogleich Gravensteiner und Pfirsiche wachsen konnten.

Aus: „Amt Bischofstein – Südeichsfelder Land und Leute“ von Aloys Höppner (Wiederabdruck im „Lengenfelder Echo“ August 1959).

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Lengefeld unterm Stein

21.12.79 – Schulung der Einsatzfahrer und Maschinisten

1. Einweisung + Einteilung – diensthabendes System an den Feiertagen
2. Belehrung: Kein Alkohol während der Dienstzeit
3. Fahren des Löschfahrzeuges im Winterhalbjahr
4. Arbeiten mit der TS8 + VFP bei starkem Frost

9 Kameraden waren anwesend!

27.12.79 – Einsatz

Gegen 18.40 Uhr wurde der Wehrleiter über einen Schornsteinbrand in der Hauptstraße 104 – Horst Busse, selber Mitglied der FFW Lengefeld/St. – informiert. Der Brand entstand infolge Überhitzung des Kessels der Heizungsanlage.

Da sehr starker Funkenflug zu sehen war, alarmierte H. Fick 3 Kameraden durch „stille Alarmierung“ (keine Sirene!) Aus Sicherheitsgründen (angrenzende Scheunen mit alten Holzziegeleindeckungen) wurde das Standrohr gesetzt und eine C-Leitung ausgelegt.

Gegen 20.40 Uhr wurde der „Einsatz“ beendet.

- Fick, Heinz
- Wehenkel, Franz Josef
- Fick, Herbert (Einsatzfahrer)
- König, Matthias

27.01.79 – 13.00-15.00 Beratung der Wehrleitung

1.) Vorbereitung der Jahreshauptversammlung am 23.02.1980

2.) Aufgabenstellung 1980

3.) Vorbereitung – Kameradschaftsabend

anwesend war nur die Wehrleitung

23.02.80 – 17.00 Uhr Jahreshauptversammlung

- 1.) Eröffnung + Begrüßung d. d. Leiter der FFW H. Fick
- 2.) Bekanntgabe der Tagesordnung
- 3.) Rechenschaftsbericht des Leiters der FFW v. 1979
- 4.) Aufgabenstellung des Stellvertreters – H. Steinwachs
- 5.) Auswertung des Brandgeschehens – 1979
- 6.) Ausführungen des Bürgermeisters mit Dankworten für gel. Arbeit

- 7.) Diskussionen (es gab keine ?!?)
- 8.) Informationen + organ. Maßnahmen
- 9.) Schlußwort des Wehrleiters

s. Protokoll vom 23.02.1980

24 Kameraden, sowie der Bürgermeister waren anwesend

Diese Versammlung fand im Speisesall der Puppenfabrik statt.

Die Versorgung mit Essen + Trinken erfolgte durch eigene Kräfte!

21.03.80 – 20.00-22.00 Schulung der Führungs- und Leitungskräfte der örtlichen FFW

1. Struktur der FFW
2. Taktik der F. (Grundtaktik)
3. taktische Zeichen
4. Faktoren, welche die Maßnahmen eines Einsatzes bestimmen

Anwesend waren:

- Fick, Heinz
- Steinwachs, Hubert
- Wehenkel, Fr. Josef
- Hedderich, Manfred
- König, Matthias
- Herz, Günter
- Arend, Karl Heinz

27.03.80 – 9.00 prakti. Ausbildung – Gerätehaus Geräteausbildung

13 Kameraden waren schriftlich eingeladen
4 Kameraden waren nur anwesend

Es wurde deshalb keine Ausbildung durchgeführt!

28.03.80 – 13.00-17.00 Feuerwache – Mühlhausen

Schulung für Helfer i.d. Brandursachenermittlung

Teilnehmer:

- Daniel, Werner
- Hildebrand, Fr. Josef
- Richwien, Horst

29.03.80 – 8.00-13.00 Funkausbildung

im Polizeikreisamt Mühlhausen. Ausgebildet wurden die Teilnehmer an den Funkgeräten:
UFS 603
UFT 422
UFT 721

Teilnehmer:

- Fick, Heinz
- Hahn, Franz
- Roitsch, Gerhard
- Hedderich, Manfred
- Steinwachs, Hubert
- König, Matthias

Zum Mittag gab es Erbsensuppe m. Bockwurst

Nach der Ausbildung kehrten wir in der Gaststätte „Peter Hof“ ein und haben einen „ganz Derben“ getrunken (Dienstbier)

16.05.80 – 13.00-16.00

Feuerwache Mühlhausen Schulung der Führungskräfte – BSZ

teilgenommen haben:

- Heinz Fick
- Horst Morgenthal

16.05.80 – 20.00-22.00

Arbeitsberatung mit den Wehrleitungen des Wirkungsbereiches Diedorf in Wendehausen

1.) Auswertung der Brandgeschehen vom 01.01.80 – 16.05.80

2.) Vorbereitungen zum Schutze d. Ernte

3.) Bekanntgabe des Termines für den WB-Ausscheid „Löschangriff“ 20.06.1980, 19.00 in Wendehausen

Teilnehmer:

- Fick, Heinz
- Steinwachs, Hubert
- Hildebrand, K. Josef – Fahrer

23.05.80

Um 19.30 Uhr wurde unsere Wehr durch die Abt. Feuerwehr Mühlhausen alarmiert. Es handelte sich um eine Überprüfung des Brandschutzzuges. Wir mußten zum Sammelpunkt nach Heyerode. Die Warnzeit wurde eingehalten und gegen 21.00 Uhr fuhren wir zurück zum Standort.

- Fick, Heinz – Zugführer
- Hedderich, Manfred – Grf.
- Hahn, Franz – E-F
- Witzel, Walter
- Richwien, P.R.
- Müller, H.B. - Kradmelder
- Kucklick, K.H.
- Fick, Herbert
- König, Matthias

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung für den 1. bis 31. August 2009

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lengenfeld.de>.

Samstag, 1. August

Peter
13:30 LFS Dankamt zur Silberhochzeit
Roland u. Annette Pudens
18:00 FAU Vorabendmesse (A) zur immerwährenden Hilfe und der 14. Nothelfer

Sonntag, 2. August

18. Sonntag im Jahreskreis
Eusebius, Portiunkula
08:30 LFS Hochamt (B) f. Erwin Morgenthal
10:00 HBH Hochamt (B) RKW-Abschluß – Segnung der Schulanfänger f. Gertrud Diete JA (56)

Montag, 3. August

Lydia, Benno
08:00 FAU HI. Messe (A)

Dienstag, 4. August

HI. Pfarrer von Ars
08:00 LFS Rosenkranz
08:30 LFS Seniorenmesse (B)

Mittwoch, 5. August

S. Maria Maggiore
Oswald
17:00 LFS HI. Messe im KH(A)
18:00 FAU HI. Messe(B)

Donnerstag, 6. August

Verklärung des Herrn
Gilbert, Hermann
17:00 LFS HI. Messe im KH(B)

Freitag, 7. August

Xystus, Kajetan, Afra, Donatus
17:00 LFS HI. Messe im KH (A)

Samstag, 8. August

HI. Dominikus
Cyriakus
18:00 LFS Vorabendmesse (B) f. Paul u. Katharina Schäfer, Alois u. Elisabeth Schäfer; f. Franz Hildebrand

Sonntag, 9. August

19. Sonntag im Jahreskreis
Edith Stein
10:00 FAU Hochamt (B)
14:00 HBH Hochamt zum Gemeindefest i Saal

Montag, 10. August

HI. Laurentius
Astrid, Lorenz
08:00 FAU HI. Messe (A)
19:00 LFS Andacht aud er Heide

Dienstag, 11. August

HI. Klara
Susanne
08:00 LFS Rosenkranz
08:30 LFS Seniorenmesse (B) f. Hubert Riese 3. JA

Mittwoch, 12. August

Radegunde
17:00 LFS HI. Messe im KH (A)
18:00 FAU HI. Messe (B)

Donnerstag, 13. August

Wigbert
17:00 LFS HI. Messe im KH (B)

Freitag, 14. August

HI. Maximilian Kolbe
17:00 LFS HI. Messe im KH (A)
19:00 HBH HI. Messe (B) zur immerwährenden Hilfe

Samstag, 15. August

Mariä Himmelfahrt
Mechthild
18:00 HBH Hochamt (B)

Sonntag, 16. August

20. Sonntag im Jahreskreis
Stephan, Rochus
10:00 FAU Hochamt (A) an der Grotte
14:00 LFS Hochamt zum Chorfest im Schloß f. Lothar Steinwachs, Eheleute Siegfried Steinwachs, Egon Schäfer

Montag, 17. August

Jutta
08:00 FAU HI. Messe (A)

Dienstag, 18. August

Helene Olga, Klaudia
08:00 LFS Rosenkranz
08:30 LFS Seniorenmesse (B) f. Franz Fischer
20:00 LFS PGR-Sitzung

Mittwoch, 19. August

HI. Johannes Eudes
Sebald
17:00 LFS HI. Messe im KH (A)
18:00 FAU HI. Messe (B)

Donnerstag, 20. August

HI. Bernhard
Oswin
17:00 LFS HI. Messe im KH (B)

Freitag, 21. August

HI. Pius X.
Baldion
19:00 HBH HI. Messe (A)

Samstag, 22. August

Maria Königin
Regina
13:30 Dankamt zur Goldenen Hochzeit (B) Gerlinde u. Arno Marx im Klüsch
18:00 LFS Vorabendmesse (B)

Sonntag, 23. August

21. Sonntag im Jahreskreis
Rosa
10:00 HBH Hochamt (B) f. Gertrud Gassmann 3. JA
14:00 FAU Hochamt auf der Schranne (B)

Montag, 24. August

HI. Bartolomäus
08:00 FAU HI. Messe (A)

Dienstag, 25. August

HI. Ludwig
Josef, Elvira
20:00 LFS Elternabend Kommunionkinder

Mittwoch, 26. August

U:L:F:v. Czenstochau
18:00 FAU HI. Messe (A)

Donnerstag, 27. August

HI. Monika
Gebhard
17:00 LFS HI. Messe im KH (B)

Freitag, 28. August

HI. Augustinus
Elmar
17:00 LFS HI. Messe im KH (A)
19:00 HBH HI. Messe (B)

Samstag, 29. August

Enthauptung Joh. d. Täufer
Beatrix, Sabine
18:00 FAU Vorabendmesse (B)

Sonntag, 30. August

22. Sonntag im Jahreskreis
Heribert, Amadeus
08:30 LFS Hochamt (B)
10:00 HBH Hochamt (B)

Montag, 31. August

Paulinus
08:00 FAU HI. Messe (A)

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. bis 31. August 2009

02.08.2009

10.00 8. Sonntag nach Trinitatis
gemeinsamer Gottesdienst
(Lektorin Büchel, Kella)

08.08.2009 (Samstag)

20.00 in der evangelischen Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer
Konzert mit dem Ural-Kosaken-Chor
„Die weltumstürzenden Erschütterungen, denen Russland im Jahre 1917 ausgesetzt war, trieben auch viele zarentreue Kosaken, in die Emigration. In allen aber lebte die Liebe zum angestammten Lande weiter. Im tiefsten Herzen blieben sie der Heimat treu und pflegten bei ihren Zusammenkünften die alten Lieder und Tänze. So kam es 1924 in Paris zur Gründung des Ural Kosaken Chores durch Andrej Scholuch. Nach Kriegsausbruch stellte der Chor 1940 seine Tätigkeit ein, die Mitglieder wurden in alle Winde verstreut. Mit Hilfe von Wanja Scholuch, Sohn des Gründers und Dirigenten, ist es im Jahre 2000 nun endlich gelungen, den Ural Kosaken Chor unter der musikalischen Leitung von Wladimir Koslowskiy in seiner alten Höchstform wieder aufzustellen und - auf die Tradition des großen Namens achtend - wieder auf ausgedehnte Europatourneen zu gehen. Das Ziel des Chores bleibt unverändert: das Kulturgut der orthodoxen Kirche sowie die Volksweisen aus dem alten Russland und der Ukraine einem immer noch interessierten Publikum traditionsgerecht zu vermitteln.“

Vorverkauf: 16,00 Euro

- Gärtnerei Müller, Griesmühle 1, Schimberg
- Buchhandlung Pradler, Wilhelmstr. 69, Heiligenstadt
- Buchhandlung Multhauf, Wilhelmstr. 15, Heiligenstadt

- Lotto Wagner, Forstgasse 19, Eschwege
- Ev. Kirchengemeinde Großtöpfer, Paradiesweg 2, Großtöpfer

Restkarten an der Abendkasse: 19,00 Euro

16.08.2009

14.00 Schulanfangsgottesdienst (in Weidenbach)
Die evangelischen Kirchengemeinden Großtöpfer und Wahlhausen feiern diesen Gottesdienst gemeinsam als Familiengottesdienst in der Kirche „St. Martin“ Weidenbach. Alle Kinder, ob nun als Schulanfänger, als Christenlehrekinder, als Schüler oder als Schülerin des Religionsunterrichts, sind herzlich eingeladen! Bringt Eure Eltern, Großeltern, die kleinen und die großen Geschwister mit!
Wir bitten alle Gemeindeglieder Kuchenspenden mitzubringen, denn nach dem Gottesdienst soll es ein fröhliches Fest mit Kaffee und Kuchen geben.

30.08.2009

09.00 8. Sonntag nach Trinitatis (geändert: in Heilandkapelle Lengenfeld)

Gemeindeveranstaltungen

Wir laden zu unseren Gemeindeveranstaltungen herzlich ein!

Christenlehre der Klassen 1–6

in der Schulzeit dienstags 16.00 Uhr – neu(!) mit Frau Pavlicek-Uhlig im Pfarrhaus Großtöpfer

Junge Gemeinde mit Revival – Party der Newcomer

auf Gut Beinrode vom 28. auf den 29. August mit Marcus Aß.

Anmeldung bei Pfr. Brehm

Frauenkreis

Sommerpause

Gemeindekirchenrat Großtöpfer und Weidenbach

Wir treffen uns am Dienstag, dem 18.08.2009, ab 19.30 Uhr mit Amtsleiterin Frau Neid, Kreiskirchenamt Mühlhausen im Pfarrhaus Großtöpfer

Ökumenischer Bibelabend

Sommerpause

Ökumenisches Friedensgebet

Immer montags um 19.00 Uhr:

im August in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

im September in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Fahrdienst-Telefon: 036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten! Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Müller) aus organisiert.

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. (4. Mose 6,24ff)*

Unter dem Monatsspruch für August wünsche ich Ihnen eine gesegnete Sommerzeit!

Ihr Pfr. Brehm

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer
Tel./Fax (036082) 81780 / 40303

E-Mail: johannesbrehm@online.de

Internet: <http://ev-kirche.lengenfeld-stein.de>

Erkenntnisse zur „Mammut-Wahl“

Wir Wahlbürger hatten ja am Wahlsonntag, dem 7. Juni, die Qual der Wahl: Drei Mal wählen an einem Tag – das war für die Wahlhelfer aber auch für das Wahlvolk Schwerstarbeit.

Schwer war es für den Wahlbürger, der sich erst im Wahllokal über die aufgestellten Kandidaten auf drei verschiedenen Wahlscheine kundig machen konnte. Deshalb fanden es viele Wähler gut, dass die CDU-Ortsgruppe ihre Kandidaten in einem öffentlichen Flugblatt bekannt

gegeben hatten. Viele ältere Wähler unseres Dorfes warfen die Frage auf: „Worin hun dann de ‚Freien Wähler‘ nit ä sö enne Liste met ehren Kandidaten in de Hisser geschickt?“ Ich bin der gleichen Meinung.

Doch als Wahlsenior möchte ich den Wahlhelfern ein großes Dankeschön sagen. Sie haben freiwillig gute Arbeit geleistet, während wir das Schwimmbadfest feierten. Unser Schwimmmeister konnte am Sonntag nicht anwesend sein, da

er bei Petrus um „gut Wetter“ bat. Doch Jupis Suppen haben allen Gästen sehr gut geschmeckt. Es blieb nicht ein Löffel davon übrig.

Danke, Küchenmeister Juppi und Familie.

Willi Tasch



© Fotos privat

Lengenfelder Fußball-Erfolg

oben: Die Siegermannschaft mit Pokal.
Mitte, v.l.n.r.: Der Trainer Andreas Seipel ist überglücklich. | Erste Halbzeit: Ein Torschuss, der Anlass zu Diskussionen gab. War der Ball drin oder nicht? Zum Schluss spielte es bei der Höhe des Sieges (6:0 für Lengelfeld) keine Rolle mehr. | Nach dem Spiel: Die Mannschaft lässt sich feiern.
unten: In der Halbzeitpause: Ehrung der C-Junioren für die Erringung des Bezirksmeistertitels und Ehrung der F-Junioren (sie sind Vizemeister von Westthüringen geworden).

Gebetsmeinung des Hl. Vaters im Juli 2009

Wir beten, dass die Christen im Nahen Osten ihren Glauben in Freiheit leben und Werkzeuge des Friedens und der Versöhnung sein können.

Wir beten, dass die Kirche durch das Zeugnis der Gläubigen in der ganzen Welt Saat und Nährboden einer versöhnten und in der einen Familie Gottes vereinten Menschheit ist.

Das historische Bild des Monats

Lengendorf in einer Lithografie aus dem Jahr 1898

Eine der frühesten Ansichtskarten Lengendorfs zeigt die Rückseite dieser Ausgabe.

Bevor die Fotografie in der Mitte des 19. Jahrhunderts aufkam und die wirklichkeitsgetreue Darstellung jeglicher Objekte (insbesondere bei der Erstellung von Personenporträts) revolutionierte, war es üblich, Landschafts- und Ortsansichten zu lithografieren. Hierbei handelt es sich um eine grafische Technik, bei der auf eine präparierte Steinplatte mit fetthaltiger Kreide oder lithografischer Tusche die Zeichnung aufgebracht und im Flachdruckverfahren vervielfältigt wird.

Die vorliegende Lithografie Lengendorfs, die äußerst kunstvoll gestaltet wurde, stammt aus der Feder des Eschweger „Hofphotographen“ Oscar Tellmann und wurde in den 1890er Jahren veröffentlicht.

Auf insgesamt acht kolorierten Einzelbildern sind verschiedene Szenen dargestellt, die charakteristische Gebäude und Ansichten Lengendorfs zeigen. So finden sich neben zwei Gesamtansichten unseres Heimatortes („Lengendorf – Westseite“ und „Lengendorf – Ostseite“) auch verschiedene Straßenansichten, welche z.B. die Hauptstraße mit dem Viadukt sowie die „Kaiserliche Postagentur E. Hahn“ und das Hotel Grundmann (damaliger Inhaber H. Möller) im Lengendorfer Mitteldorf zeigen.

Des Weiteren erscheint in einem kleinen kreisförmigen Bild Schloss Bischofstein, das damals noch als „Gut Bischofstein“ bezeichnet wurde, was für das hohe Alter dieser Ansichtskarte spricht (erst 1908 wurde das Schloss durch Gustav Marseille erworben und in eine Internatsschule umfunktioniert).

Für die Bereitstellung dieser äußerst seltenen und zugleich wertvollen Ansichtskarte bedanken wir uns im Namen aller Leserinnen und Leser recht herzlich bei der Familie Marlies und Wilfried Mähler.

Anmerkung:

Haben auch Sie noch alte Ansichtskarten und Fotografien Lengendorfs sowie weiterer Ortschaften des Südeichsfeldes, die bislang noch nicht im „Lengendorfer Echo“ erschienen sind? Wenn dies der Fall sein sollte und Sie Ihr Material gerne für eine Veröffentlichung zur Verfügung stellen möchten, dann melden Sie sich bitte bei der Redaktion (vorzugsweise bei Oliver Krebs, Bahnhofstraße 28, Lengendorf) oder bei der Gemeindeverwaltung. Nach der Verarbeitung Ihres Bildmaterials erhalten Sie Ihre Originale selbstverständlich auf schnellstem Wege zurück! Gerne können Sie dem Digitalisierungsprozess (dem Einscannen) auch beiwohnen und Ihre Karten und Fotos direkt im Anschluss wieder mitnehmen.

So rufen wir Sie abschließend noch einmal auf, Ihre Ansichtskarten und Fotografien mit allen Leserinnen und Lesern zu teilen, damit sich so möglichst viele Menschen an der interessanten Vergangenheit unserer Heimat erfreuen können!

Oliver Krebs

Gottesdienste im ZDF

Juli 2009

Sonntag, 5. Juli, 9:30 Uhr (kath.)

Menden, St. Vincenz

Sonntag, 12. Juli, 9:30 Uhr (evang.)

Dettingen an der Erms, BruderhausDiakonie

Sonntag, 19. Juli, 9:30 Uhr (kath.)

Esens, St. Willehad

Sonntag, 26. Juli, 9:30 Uhr (evang.)

Hiddensee, Inselkirche

Neben diesen Profanbauten lassen sich auch zwei Lengendorfer Sakralbauten als Szenen auf der Lithografie finden. So zeigt eine kleinere Grafik in der Bildmitte die katholische Pfarrkirche und direkt daneben die „Lourdes Grotte“ am Dünberg.

Was ist los in Lengendorf? im Juli 2009

Sonntag, 5. Juli

Ochsberger Musikanten aus Küllstedt

Sonntag, 26. Juli

Volkswandertag in Effelder

Herzlichen Glückwunsch in Lengendorf unterm Stein! Geburtstage im Juli 2009

1. Juli

Mechthid Weiland

Unterm Kirchberg 7 (65)

2. Juli

Elisabeth Menge (80)

Unterm Kirchberg 4

3. Juli

Anita Deutschmann (75)

Am Heinzrain 5

Ursula Möller (78)

Am Heinzrain 1

5. Juli

Ursula Hildebrand (86)

Bahnhofstraße 2

9. Juli

Rosa-Maria Müller (66)

Herrengasse 1

10. Juli

Erika Porath (67)

Am Heinzrain 6

16. Juli

Adolf Ernek (68)

Auf dem Schafhof 13 b

Horst Lange (70)

Am Heinzrain 3

19. Juli

Katharina Hahn (75)

Schulstraße 42

21. Juli

Bärbel Bartloff (70)

Herrengasse 13

Ursula Stöber (65)

Bahnhofstraße 41A

22. Juli

Anna Elisabeth Gaßmann (72)

Schulstraße 22

27. Juli

Reinhard Hahn (66)

Hauptstraße 27

Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen! Geburtstage im Juli 2009

2. Juli

Agnes Anhalt (78)

Hauptstraße 105

Lore-Lotte Müller (67)

Hauptstraße 34

6. Juli

Hildegard Diete (94)

Hauptstraße 52

11. Juli

Maria Hosbach (68)

Hauptstraße 16

14. Juli

Otilie John (69)

Hauptstraße 73

22. Juli

Norbert Hartleb (72)

Hauptstraße 7

25. Juli

Margot Labs (74)

Hauptstraße 58

27. Juli

Joseph Grimm (88)

Hauptstraße 107

Hermann Kaufhold (68)

Hauptstraße 89

29. Juli

Horst Klaucke (71)

Hauptstraße 26

Impressum

Das Lengendorfer Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 24,- Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an echo@lengendorf-stein.de. Redaktionsschluss ist der 10. des jeweiligen Vormonats.

Herausgeber: Gemeindeverw. Lengendorf/Stein,
Hauptstr. 67, 99976 Lengendorf/Stein

Druck: Karl Sons GmbH, Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza

Redaktion: HeimatStudio Medien-Dienste GbR,
Hauptstr. 59, 99976 Lengendorf/Stein

Verantwortlich (i.S.d.P.): Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf (Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengendorfer Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar.

Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

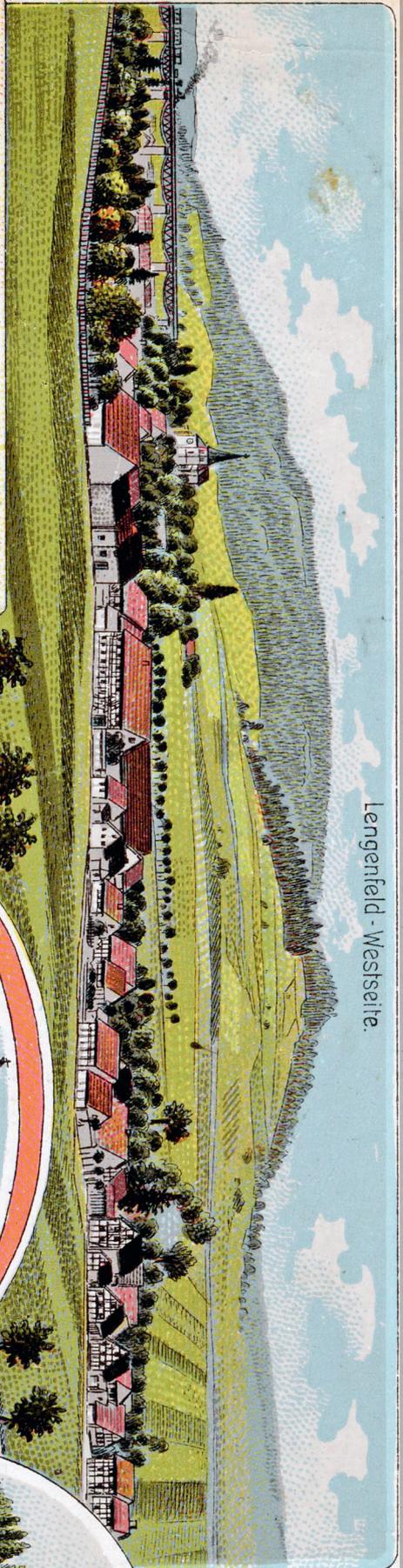
VR-Bank Westthüringen eG,
Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038

Sparkasse Unstrut-Hainich,
Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060

Verwendungszweck: **Lengendorfer Echo**

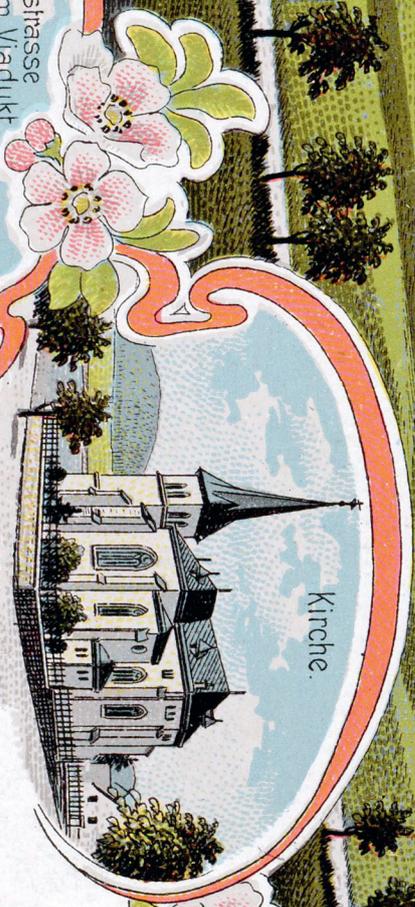
DAS HISTORISCHE FOTO DES MONATS

LINGENFELD IN EINER LITHOGRAPHIE AUS DEM JAHR 1898



Lengenfeld - Westseite.

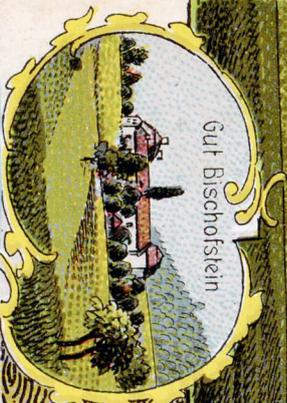
Lengenfeld - Ostseite.



Kirche.



Lourdes Grotte.



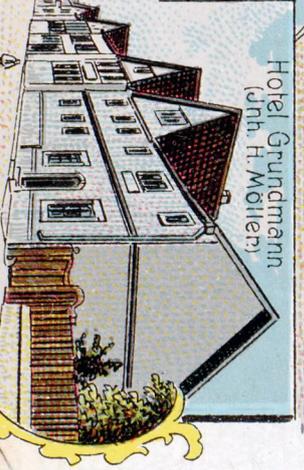
Gut Bischofstein



Hauptstrasse
m. Viadukt.



Kaiserl. Post-Agentur
E. Hahn.



Hotel Grundmann
(Jnh. H. Möller)

*Sehr schön!
 Die Stadt ist ein
 sehr hübsches
 Dorf mit
 einer Kirche
 und einer
 Grotte.
 Die Grotte
 ist sehr
 schön und
 hat eine
 Statue.
 Die Kirche
 ist auch
 schön und
 hat einen
 Turm.
 Die Stadt
 ist sehr
 hübsch und
 hat viele
 Häuser.
 Die Grotte
 ist ein
 sehr
 schönes
 Wahrzeichen
 der Stadt.
 Die Kirche
 ist ein
 sehr
 schönes
 Wahrzeichen
 der Stadt.
 Die Stadt
 ist sehr
 hübsch und
 hat viele
 Häuser.
 Die Grotte
 ist ein
 sehr
 schönes
 Wahrzeichen
 der Stadt.
 Die Kirche
 ist ein
 sehr
 schönes
 Wahrzeichen
 der Stadt.*

GROSS
 aus
 LINGENFELD
 unterm
 STEIN

© Fotogrfd. Oscar Teilgammann